

LERNMATERIAL zum Plakat: „Wie funktioniert Bezirkspolitik?“

LERNZIELE

1. Lernende (ab 10 Jahren) können beschreiben, **wie Bezirkspolitik funktioniert**,
 - wie die Organe der Bezirkspolitik (Bezirksvertretung, Bezirksvorstehung, Kommissionen und Ausschüsse) zusammengestellt sind,
 - welche BürgerInnen auf Bezirksebene ein Wahlrecht haben,
 - für welche Themen der Bezirk zuständig ist,
 - wie in Allgemeinen auf Bezirksebene Entscheidungen getroffen werden.
2. Die Lernenden können benennen, welche Möglichkeiten Jugendliche haben, sich an der **Bezirkspolitik zu beteiligen**.
3. Die Lernenden können Vorschläge formulieren, um die BürgerInnen- und **Jugendbeteiligung an der Bezirkspolitik zu erhöhen**.
4. Die Lernenden zeigen Motivation/Interesse, sich für die Bezirkspolitik bzw. die Jugendbeteiligung an der **Bezirkspolitik zu engagieren**.

Diese Lerneinheit lässt sich gut verknüpfen mit den neuen Lernzielen der **Politischen Bildung der neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe**; siehe Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung Sek I (2016)¹

Insbesondere passt die Lerneinheit zu folgenden Modulen:

- Klasse 2.: Modul 8: „Möglichkeiten für politisches Handeln“
- Klasse 4.: Modul 8: „Politische Mitbestimmung“

ÜBERSICHT DER MATERIALIEN

Lerneinheit (Dauer, Methodik, Materialien, Gruppengröße, Alter)

Mini-Plakat (A4): „Wie funktioniert Bezirkspolitik?“

Beilagen:

- Dok. 1: BEISPIEL: Ein Facelift für unseren Reumannplatz – Wien 10
- Dok. 2: BEISPIEL: Drittes Fest auf dem ReuMÄDCHENplatz – Wien 10
- Dok. 3: Funktionskärtchen für Rollenspiel
- Dok. 4: Erklärkärtchen
- Dok. 5: Schema zum Wahlrecht in Österreich
- Dok. 6: Dezentralisierung: Zuständigkeiten, Entscheidungsorgane, Aufgaben und Budget der Wiener Bezirke
- Dok. 7: BEISPIEL: Idee der autonomen Jugendzentren
- Dok. 8: BEISPIEL: Summerhill
- Dok. 9: BEISPIEL: Partizipationstopf in Favoriten – Wien 10
- Dok. 10: BEISPIEL: Kinder- und Jugendparlament – Wien 7
- Dok. 11: Links zur (Kinder- und Jugend-)Beteiligung

¹ Quelle: http://www.politik-lernen.at/dl/mnoNJKJKonmomJqx4IJK/Gesetzesblatt_113._Verordnung_18_Mai_2016.pdf

LERNEINHEIT: „Bezirkspolitik - kann man das essen?“

Dauer	4 x 50 Min. (am Besten in Blöcken von 2 x 50 Min.)
Alter	Ab 10 Jahren
Gruppengröße	5 bis 30 Personen
Material	Plakat+Beilagen „Wie funktioniert Bezirkspolitik?“, Papier/Stifte, Tafel oder Flipchart

Abkürzungen: LHR = Lehrende, LRN = Lernende

Tipp zur Vorbereitung: Konkretisieren Sie die Lerneinheit im Hinblick auf den Bezirk und die Demokratie in der Schule

MIN.	AKTIVITÄT/METHODIK	WER + DETAILS	ALTERNATIVE METHODEN, MATERIALIEN, HINTERGRUNDINFOS
30'	<u>I. Einführung / Hotspot:</u>	Besprechung eines aktuellen Bezirksprojekts/Thema mit Jugendthematik mittels 1-2 Presse-Artikeln	
	Vorbereitung	LHR wählt ein oder zwei Presse-Artikel aus den Bezirksmedien.	Dok. 1 und Dok. 2 (Beispiele) ODER Bezirksblatt/-zeitung: https://www.meinbezirk.at/wien , http://wienerbezirksblatt.at/dein-bezirk/
		HAUPTFRAGE: „Wer entscheidet über diese Projekte/Themen?“	
10'	Presse-Artikel lesen	LHR begleitet zuerst die LRN beim Lesen der Texte und verbindet diese mit der Hauptfrage.	
10'	Brainstorming	LRN brainstormen über die Hauptfrage in der Gesamtgruppe oder zuerst in Kleingruppen (max. 7 Pers.)	
10'		LHR moderiert die LRN bei der Besprechung der Ergebnisse. Jede Kleingruppe kann zum Beispiel ein Mindmap (am Flipchart) vorstellen. Die Ergebnisse werden von LHR/LRN in einem Mindmap zusammengefügt.	
70'	<u>II. Rekonstruktion der IST-Situation:</u>	WIE FUNKTIONIERT DIE BEZIRKSPOLITIK HEUTZUTAGE IN WIEN?	
	Vorbereitung	LHR kopiert und schneidet Vorlagen.	1 großes Plakat "Wie funktioniert Bezirkspolitik?" für Alle

			1 Paket pro Gruppe: 1 Mini-Plakat "Wie funktioniert Bezirkspolitik?" (A4) Dok. 3: Funktionskärtchen für Rollenspiel Dok. 4: Erklärkärtchen Weiterführende Informationen: Dok. 5: Schema zum Wahlrecht in Österreich Dok. 6: Dezentralisierung: Zuständigkeiten, Entscheidungsorgane, Aufgaben und Budget der Wiener Bezirke
20'	II. A/Analyse der Bezirkspolitik: Gruppenarbeit+Lerngespräch		
5'		LHR teilt die Klasse in Gruppen von 4 bis 6 LRN. Jede Gruppe bekommt ein Paket (siehe Materialien).	
15'		LHR beauftragt mittels Fragen (siehe unten) die LRN die Zusammenstellung der Bezirksvertretung und dann der Bezirksvorstehung darzustellen. LRN – Gruppe stellt auf ihrem Mini-Plakat die Funktions- und Erklärkärtchen an den passenden Stellen und beantwortet die Fragen. Die Ergebnisse jeder Gruppe werden verglichen und besprochen. FRAGEN: 1. Wohin gehören die BürgerInnen/ die Bevölkerung? 2. Was können die BürgerInnen machen? 3. Wer wählt die Bezirksvertretung? 4. Wo kommen alle BezirksrätInnen zusammen? 5. Wer kommt in die Kommissionen und Ausschüsse? 6. Wofür sind die verschiedenen Kommissionen und -Ausschüsse zuständig?	<u>Alternative Methode 1:</u> LHR organisiert mittels der Fragen ein Quiz (z.B. Millionen-Show) in 2-6 Gruppen oder LRN. organisieren selbst ein Quiz (Bsp. 1 Frage – 4 Antwortmöglichkeiten) <u>Alternative Methode 2:</u> LHR lässt die LRN das Plakat beschreiben (Was ist abgebildet?) und anschließend diskutieren (Was wollten die SchülerInnen mit der Auswahl der abgebildeten Gegenstände/ Mittel ausdrücken?).
50'	II. B/Festigung des Gelernten über ein Rollenspiel		
5'		LHR stellt das Rollenspiel vor. Die Klassengruppe wird den Entscheidungsprozess über eingebrachte Anträge (über ein Projekt/Thema) im Bezirk nachspielen. Es muss über ein, zwei, drei Anträge eine	

		Entscheidung getroffen werden.	
5'		Die <i>LRN</i> bilden nach Interessen 3-5 Kommissionen/Ausschüsse*, z.B.: • Umweltausschuss • Finanzausschuss • Bauausschuss • Kommission für Bildung, Jugend und Soziales • Verkehrskommission • Kulturkommission • Bezirksentwicklungs- und Wirtschaftskommission LHR verteilt die Rollen: - 1 BezirksvorsteherIn - 2 StellvertreterInnen - 40-60 BezirksrätInnen LHR lässt jede Kommission/Ausschuss eine/einen VorsitzendeN der Kommission/ des Ausschusses wählen.	* Den Umwelt-, Finanz- und Bauausschuss gibt es in jedem Bezirk. Diese können über manche Themen auch entscheiden. Die Kommissionen gibt es nach Bedarf und mit unterschiedlichen Bezeichnungen (z.B. Kleingartenkommission, Sozialkommission, Mobilitätskommission). In den Kommissionen werden die Vorschläge beraten.
15'		Jede Kommission/ jeder Ausschuss soll einen Vorschlag (=Antrag) zu einem Aspekt dieses Projekts/Themas ausarbeiten.	
20'		Die Anträge von den Kommissionen/Ausschüssen werden in der nächsten „Bezirksvertretungssitzung“ präsentiert, diskutiert und abgestimmt.	
5'		Besprechung des Rollenspiels: • Erfahrungen? • Gelerntes? LHR geht darauf ein, dass das Prozedere des Rollenspiels nicht ganz mit der Realität bzw. der Komplexität des Entscheidungsprozesses des Bezirks übereinstimmt (<i>siehe Konzept</i>).	
70'	<u>III. Weiterführung: partizipative Demokratie, erhöhte BürgerInnen-/Jugendbeteiligung</u>	<u>Dekonstruktion der IST-Situation und Simulation der SOLL-Situation über Lerngespräch und über das Lesen von Best Practice-Texten/Alternativen (Intervention)</u>	
10'	III.A/ Einführendes Lerngespräch		

		FRAGEN: 1. Können BürgerInnen im dargestellten Prozess direkt mitentscheiden? 2. Haben alle BürgerInnen ein Wahlrecht?	ANTWORTEN: 1. Nicht direkt. BürgerInnen können wählen und bei der öffentlichen Bezirksvertretungssitzung zuhören. 2. Nein: Berechtigt, um die Bezirksvertretung zu wählen sind alle österreichischen StaatsbürgerInnen und EU-BürgerInnen ab 16 Jahren. <u>Weiterführende Informationen:</u> Dok. 5: Schema zum Wahlrecht in Österreich
40'	III.B/ Diskussion	Basierend auf Texten mit „Best Practice“-Beispielen zu BürgerInnen-und Jugendbeteiligung	
	Vorbereitung	LHR kopiert für LRN Texte (siehe Anhang) oder wählt eigene Texte.	Dok. 7-10: Beispiele
		HAUPTFRAGE: „Was muss sich ändern, damit sich mehr BürgerInnen bzw. Jugendliche beteiligen können?“	
10'	Gruppenarbeit: Interpretation und Diskussion der Texte	LHR unterteilt die Klasse in Gruppen von 3-7 LRN. Jede Gruppe liest einen Text und stellt mittels der Hauptfrage den Text vor. Wenn zwei Gruppen den gleichen Text haben, stellt eine Gruppe den Text vor und die andere Gruppe ergänzt. Je Text: Diskussion mit der ganzen Gruppe mittels folgender Frage: „Ist es realistisch, dass das Modell bald in Eurem Bezirk durchgeführt wird?“	
20'	Diskussion	Diskussion in Kleingruppen. Jede und jeder LRN schreibt auf Moderationskärtchen in Stichworten ihre/seine Meinung. Diese werden auf einer Tafel/ einem Plakat zusammengeführt. FRAGEN: • Wie können sich BürgerInnen/Jugendliche im Idealfall beteiligen? • Mit welchen Maßnahmen könnte dieser Idealfall erreicht werden?	
20'	III.C/ Lerngespräch	Bestehende Möglichkeiten der BürgerInnen/Jugendlichen-Beteiligung	

		HAUPTFRAGE: „Gibt es schon jetzt eine Möglichkeit, sich als BürgerIn/JugendlicheR direkt zu beteiligen?“ Die Hauptfrage wird über ein Lerngespräch behandelt - mittels Text, Plakat und/oder weiterführender Materialien (z.B. Videos)	<i>Miniplakat und Konzept</i> <i>Dok. 4: Erklärkärtchen</i> <i>Dok. 7-10: Beispiele</i> <i>Dok. 11: Links zur (Kinder- und Jugend-) Beteiligung</i>
30'	IV. Reflexion/Call for Action		
		Gemeinsame Reflexion zu den FRAGEN: 1. Was hat Dich am meisten interessiert? 2. Welcher Teil/ Aspekt hat Dir am meisten Spaß gemacht? 3. Was nimmst du mit? 4. Kannst Du Dir vorstellen, BezirksrätIn/ BezirksvorsteherIn zu werden? 5. Welche Themen/ Kommissionen/ Ausschüsse interessieren dich am meisten? 6. Hast Du eine Idee, wie man den Bezirk für Jugendliche besser machen kann? 7. Weißt Du, wohin Du dich mit deiner Idee/ Verbesserungsvorschlägen wenden kannst? 8. Wie könnte man die Beteiligung von Jugendlichen bei Entscheidungen im Bezirk verbessern?	<u>Alternative Methoden:</u> Redekreis/ Frage-Karussell/ Fragebogen auf Tafel/ Kleingruppen-Gespräch mit Flip-Chart

Links zum Weiterlesen / für Hintergrundinfos:

Lernmodule zur politischen Bildung:

- www.politischebildung.com (Forum Politische Bildung)
- www.politik-lernen.at (Zentrum Polis – Politik Lernen in der Schule)
- www.demokratiezentrum.org (Demokratiezentrum Wien)



kann man
das essen?

Wie funktioniert Bezirkspolitik?

Bezirksvorstehung

Bezirksvertretung

Kulturkommission

Bezirksentwicklungs-
Kommission

Verkehrskommission

Bildung-Jugend-
Sozial Kommission

Bauausschuss

Finanzausschuss

Umweltausschuss



Mitmachen heißt, die Regeln zu kennen!

1 Alle 5 Jahre finden in **Wien WAHLEN** statt. Die WienerInnen entscheiden dabei, welche Partei sie in der Stadt Wien und im Bezirk vertreten soll.

2 Die gewählten PARTEIEN schicken dann PolitikerInnen in die BEZIRKSVERTRETUNG. Das ist sozusagen das „Bezirksparlament“.

3 Diese PolitikerInnen nennt man BEZIRKSRÄT/INNEN. Die meisten von ihnen haben auch einen Beruf und machen die Bezirksratsarbeit zusätzlich.

4 In jedem Wiener Bezirk gibt es Sitze für 40-60 BezirksrätInnen (je mehr BewohnerInnen desto mehr BezirksrätInnen). Diese Plätze werden nach dem Wahlergebnis (Stimmenanzahl) verteilt. So kann es sein, dass eine Partei über 20 Sitze hat, eine andere 7 oder gar nur einen Platz.

5 Die stärkste Partei darf einen Mann oder eine Frau als BEZIRKSVORSTEHER/IN vorschlagen. Diese/r hat auch 2 StellvertreterInnen.

6 Alle BezirksrätInnen treffen sich mindestens 4 mal im Jahr zu einer großen Versammlung in der Bezirksvorstehung. Diese nennt man BEZIRKSVERTRETUNGSSITZUNG. Hier können die BezirksrätInnen Ideen einbringen. Die nennt man ANTRÄGE. Zum Beispiel: „Im Tulpenpark brauchen wir neue Spielgeräte!“ Das alles kostet Geld. Das Geld, das ein Bezirk zur Verfügung hat, heißt BEZIRKSBUDET. Bezirksvertretungssitzungen sind öffentlich. Das bedeutet man darf hingehen und zuhören. Die Termine erfährt man in der Bezirksvorstehung bzw. im Internet (www.wien.at).

7 Die neuen Ideen für den Bezirk diskutieren die BezirksrätInnen in den AUSSCHÜSSEN und KOMMISSIONEN. Das sind Arbeitsgruppen, in die oft auch ExpertInnen aus der Stadtverwaltung (Magistrate) eingeladen werden. Wenn man alle Treffen der Ausschüsse und Kommissionen zusammen zählt, sind das 80-100 Sitzungen im Jahr.

8 Wenn in den Ausschüssen und Kommissionen alles gut diskutiert wurde, werden die konkreten Vorschläge - zum Beispiel Tulpenpark: zwei Rutschen und eine Skateranlage - in der nächsten Bezirksvertretungssitzung allen BezirksrätInnen präsentiert.

9 In der Bezirksvertretungssitzung wird nun ABGESTIMMT. Wenn mehr als die Hälfte der BezirksrätInnen dafür sind, kann der neue Spielplatz gebaut werden. Die Beschlüsse der Bezirksvertretung kann man im Internet nachlesen. Dort findet man auch Informationen wofür der Bezirk sein Jahresbudget ausgibt und wie viel alles kostet.

Alle Menschen, die im Bezirk leben, können mitmachen. Sie können zum Beispiel:

- wählen gehen (Wahlberechtigte ab 16 Jahren),
- im Kinder- und Jugendparlament mitdiskutieren und Vorschläge einbringen,
- bei der Bezirksvertretungssitzung zuhören,
- zu BürgerInnenversammlungen gehen und sich zu Wort melden,
- bei der „Lokalen Agenda 21“ an konkreten Projektideen mitarbeiten,
- in der Bezirksvorstehung anrufen oder ein E-Mail schreiben,
- Ideen, z.B. in einem Jugendzentrum in der Nähe, bei der mobilen Jugendarbeit, bei Vereinen oder NGOs einbringen,
- oder sich politisch bei einer Partei engagieren und vieles mehr!



Ein Projekt der:	Lokalen Agenda 21 Wien – Favoriten	www.agendafavoriten.at
Idee und Konzept:	Hermine Steinbach-Buchinger	www.agentursteinbach.at
Herausgeber:	Hans Emrich	www.emrich.at
Plakat:	Ökos-Klasse 5d. GRG 10, Laaerberg Gymnasium	www.grg10Laaerberg.at
Grafische Gestaltung:	Steinbach Architekten	www.ateliersteinbach.at
Vielen Dank an:	Bezirksvorstehung Favoriten	www.favoriten.wien.at

Download von Plakat, Begleitheft sowie Projektinfos und Video:
<http://www.agendafavoriten.at/projekte-detail/bezirkepolitik-kann-man-das-essen.html>
 Kontakt: info@agendafavoriten.at, herschkwitz@emrich.at,
 Plakat-Erstellung: 2017



Dok. 1: BEISPIEL: Ein Facelift für unseren Reumannplatz – Wien 10



Das dichte Gestrüpp wird zurückgeschnitten. Neslihan (9, l.), Hilal (10) und Dilara (10, r.) freuen sich darüber.
(Foto: Kozeschnik-Schlick)

Startschuss ist gefallen: Der Reumannplatz wird für Mädchen und Frauen sicherer gestaltet.

(kp/uko). Mehr Sicherheit für unser Grätzl – unter diesem Motto fand ein Treffen am Reumannplatz statt. 280 Mädchen aus 16 Favoritner Schulen zeigten Polizei und Politik, wo sie am Reumannplatz Angsträume finden.

Mehr Licht im Park

"Unheimlich ist es vor allem dort, wo es finster ist", so Neslihan (9) von der Volksschule Wendstattgasse. Das wurde vom Bezirk aufgegriffen und bereits in Auftrag gegeben.

Die Sträucher wurden bereits zurückgeschnitten, sodass mehr Sichtbarkeit für Kinder und Jugendliche gegeben ist. Auch werden zusätzliche LED-Lampenmasten montiert. Im Bereich des Spielplatzes und vor dem Amalienbad wird nun auch in der Dämmerung mehr Licht für noch mehr Sicherheit sorgen, so SP-Bezirksvize Josef Kaendl.

Großer Wurf folgt

Eine große Umgestaltung des Platzes erfolgt noch. Diese wird mit der Verlängerung der U1 nach Oberlaa starten.

Sicherheitstipps für Mädchen:

- möglichst in einer Gruppe gehen
- die Umgebung beobachten, sich am Umfeld orientieren, um mögliche Konfliktsituationen rasch zu erkennen
- immer locker und selbstsicher auftreten
- im Ernstfall 133 wählen.

(Quelle: kp/uko (02.04.2015, 16:23 Uhr.): Favoriten: Ein Facelift für unseren Reumannplatz. In: Meinbezirk.
<https://www.meinbezirk.at/favoriten/lokales/favoriten-ein-facelift-fuer-unseren-reumannplatz-d1300581.html>.)

Video zum ReuMÄDCHENplatz: <http://www.agendafavoriten.at/projekte-detail/maedchen-gestalten-den-reumannplatz-p.html> bzw. <https://youtu.be/WNv3RVY2PCU>

Dok. 2: BEISPIEL: Drittes Fest auf dem ReuMÄDCHENplatz – Wien 10

Wann? 08.06.2017 09:00 Uhr

Wo? Reumannplatz, Reumannplatz, 1100 Wien



Gemeinsam tanzen auf dem ReuMÄDCHENplatz (Fest 2015)

Das Fest auf dem ReuMÄDCHENplatz geht in die 3. Runde. Am 8. Juni von 9 bis 13 Uhr wird der Reumannplatz für einen Vormittag von Mädchen erobert. Wir feiern den ersten Geburtstag des von Mädchen gestalteten Platzes auf dem Reumannplatz und enthüllen gemeinsam das neue Schild für den Platz.

Bei vielen bunten Stationen können Groß und Klein, Mädchen und Jungs den Reumannplatz erobern. Es wird gemeinsam eine gesunde Jause zubereitet, die Kinder und Jugendlichen erleben ein neues Geh-Erlebnis beim Barfußparcours und können beim Artistik-Workshop ihren Körper neu kennen lernen oder gemeinsam zu urbanen Beats tanzen. Bei der Sicherheitsstation können die Notrufsäule der Wiener Linien live ausprobiert werden. Nebenan erfahren die BesucherInnen alles über Erste Hilfe und können (von 10:30 bis 12 Uhr) mit den Therapiebegleithunden kuscheln. Anschließend können die BesucherInnen erleben wie Lesen und Lernen noch mehr Spaß machen und gemeinsam mit der Agendagruppe „Mädchen für Favoriten“ den ReuMÄDCHENplatz zum Blühen bringen. Als Abschluss kann zusammen mit Freunden ein gemeinsames "Glücks-Foto" als Erinnerung für zu Hause gemacht werden.

In Kooperation mit der Polizei, dem Samariterbund, den Wiener Linien, der Volkshochschule Favoriten, der Caritas Stadtteilarbeit, der Wanderklasse, der Mobilitätsagentur und vielen mehr bietet das Fest auf dem ReuMÄDCHENplatz viele Möglichkeiten den öffentlichen Raum alternativ zu nutzen.

(Quelle: 10.05.2017, 13:05 Uhr.: 3. Fest auf dem ReuMÄDCHENplatz. In: Meinbezirk.
<https://www.meinbezirk.at/favoriten/lokales/3-fest-auf-dem-reumaedchenplatz-d2118668.html>)

Dok. 3: Funktionskärtchen für das Rollenspiel

Für das Rollenspiel können entweder Spielfiguren oder Funktionskärtchen vorbereitet werden:

- 1 BezirksvorsteherIn → Spielfigur: Legofigur
- 2 StellvertreterInnen → Spielfigur: Legofigur
- 40-60 BezirksrätInnen → Spielfigur: Gummibärchen
- viele BürgerInnen → Spielfigur: Smarties



Dok. 4: Erklärkärtchen

- 1** Alle 5 Jahre finden in **Wien WAHLEN** statt. Die WienerInnen entscheiden dabei, welche Partei sie in der Stadt Wien und im Bezirk vertreten soll.
- 2** Die gewählten **PARTEIEN** schicken dann PolitikerInnen in die **BEZIRKSVERTRETUNG**. Das ist sozusagen das „Bezirksparlament“.
- 3** Diese **PolitikerInnen** nennt man **BEZIRKS RÄT/INNEN**. Die meisten von ihnen haben auch einen Beruf und machen die Bezirksratsarbeit zusätzlich.
- 4** In jedem Wiener Bezirk gibt es Sitze für 40-60 BezirksrätInnen (je mehr BewohnerInnen desto mehr BezirksrätInnen). Diese Plätze werden nach dem Wahlergebnis (Stimmenanzahl) verteilt. So kann es sein, dass eine Partei über 20 Sitze hat, eine andere 7 oder gar nur einen Platz.
- 5** Die **stärkste Partei** darf einen Mann oder eine Frau als **BEZIRKSVORSTEHER/IN** vorschlagen. Diese/r hat auch 2 StellvertreterInnen.
- 6** Alle **BezirksrätInnen** treffen sich mindestens 4 mal im Jahr zu einer großen Versammlung in der Bezirksvorstehung. Diese nennt man **BEZIRKSVERTRETUNGSSITZUNG**. Hier können die BezirksrätInnen Ideen einbringen. Die nennt man **ANTRÄGE**. Zum Beispiel: "Im Tulpenpark brauchen wir neue Spielgeräte!" Das alles kostet Geld. Das Geld, das ein Bezirk zur Verfügung hat, heißt **BEZIRKS BUDGET**. Bezirksvertretungssitzungen sind öffentlich. Das bedeutet man darf hingehen und zuhören. Die Termine erfährt man in der Bezirksvorstehung bzw. im Internet (www.wien.at).
- 7** Die **neuen Ideen für den Bezirk** diskutieren die BezirksrätInnen in den **AUSSCHÜSSEN** und **KOMMISSIONEN**. Das sind Arbeitsgruppen, in die oft auch ExpertInnen aus der Stadtverwaltung (Magistrate) eingeladen werden. Wenn man alle Treffen der Ausschüsse und Kommissionen zusammen zählt, sind das 80-100 Sitzungen im Jahr.
- 8** Wenn in den Ausschüssen und Kommissionen alles gut diskutiert wurde, werden die konkreten Vorschläge - zum Beispiel Tulpenpark: zwei Rutschen und eine Skateranlage - in der nächsten Bezirksvertretungssitzung allen BezirksrätInnen präsentiert.
- 9** In der **Bezirksvertretungssitzung** wird nun **ABGESTIMMT**. Wenn mehr als die Hälfte der BezirksrätInnen dafür sind, kann der neue Spielplatz gebaut werden. Die Beschlüsse der Bezirksvertretung kann man im Internet nachlesen. Dort findet man auch Informationen wofür der Bezirk sein Jahresbudget ausgibt und wie viel alles kostet.



Dok. 5: Schema zum Wahlrecht in Österreich

<i>Wahlberechtigt? ja/nein</i>	<i>Besitz v. Österreichischer Staatsbürgerschaft</i> <i>Mindestens 16. Jahre am Stichtag</i>	<i>EU-BürgerInnen</i> <i>Mindestens 16. Jahre am Stichtag</i>	<i>Nicht-EU- BürgerInnen</i>
Bezirksvertretung	+ Hauptwohnsitz in Wien: Ja	+ Hauptwohnsitz in Wien: Ja	Nein
Gemeinderat Wien	Ja	Nein	Nein
Landtag <i>In Wien: die 100 Mitglieder des Gemeinderates sind zugleich auch Abgeordnete zum Wiener Landtag</i>	Ja	Nein	Nein
Nationalrat	Ja	Nein	Nein
Bundespräsident	Ja	Nein	Nein
EU-Parlament	Ja	Ja	Nein

(Quellen: Wiener Gemeindewahlordnung 1996 – GWO 1996: § 1, § 16. <https://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/html/v1000000.htm> [letzter Zugriff 08.06.2017]; Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG): Art 23a. (1), Art. 26 (1), Art. 60 (1). <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138> [letzter Zugriff 08.06.2017].)

Dok. 6: Dezentralisierung: Zuständigkeiten, Entscheidungsorgane, Aufgaben und Budget der Wiener Bezirke

Zuständigkeiten der Bezirke

Mit den Dezentralisierungsnovellen vom 1. Jänner 1988 beziehungsweise 1. Jänner 1998 kam es zu umfassenden Änderungen der Wiener Stadtverfassung. Seither haben die Bezirke beziehungsweise die Bezirksorgane zahlreiche Aufgaben, die in verschiedenen Formen der Mitwirkung vollzogen werden.

Die Grundformen der Bezirkszuständigkeiten sind:

- Eigenzuständigkeit
- Mitwirkung
- Anhörung
- Information

Entscheidungsorgane der Bezirke

Bezirksvertretung

Jeder Bezirk hat eine von der Bezirksbevölkerung direkt gewählte Bezirksvertretung. Diese hat zwischen 40 und 60 Mitglieder. Die Mitglieder führen den Titel Bezirksrätin beziehungsweise Bezirksrat. Die Bezirksvertretung ist für alle wichtigen Angelegenheiten des Bezirks zuständig. Sie beschließt das Bezirksbudget und den Rechnungsabschluss. Den Geschäftsgang regelt die Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen.

Details: Bezirksvorstellungen in Wien und Aufgaben der Bezirksvertretungen

Bezirksvorsteherin/Bezirksvorsteher

An der Spitze des Bezirks steht die von der Bezirksvertretung gewählte Bezirksvorsteherin beziehungsweise der von der Bezirksvertretung gewählte Bezirksvorsteher. Sie oder er ist in der Regel Vorsitzende beziehungsweise Vorsitzender der Bezirksvertretung. Die Bezirksvorsteherin oder der Bezirksvorsteher vertritt den Bezirk nach außen und unterstützt die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister bei ihrer oder seiner Tätigkeit.

Details: Aufgaben der Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher

Ausschüsse

Um die Aufgaben in den Bezirken bewerkstelligen zu können, wurde 1988 ein Bauausschuss der Bezirksvertretung, ein Finanzausschuss der Bezirksvertretung sowie 1993 gemäß LGBl. 1993/25 ein Umweltausschuss der Bezirksvertretung geschaffen. Entsprechend der Wiener Stadtverfassung, den Verordnungen des Gemeinderates und des Bürgermeisters wurden diesen Bezirksorganen Aufgaben übertragen. Der Finanzausschuss entscheidet über bestimmte Vorhaben und alle Vergaben, die dem Bezirk zukommen. Der Bauausschuss berät den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan vor und genehmigt geringfügige Abweichungen von den Bebauungsbestimmungen bei Bauvorhaben im Bezirk. Dem Umweltausschuss ist neben der Vorberatung von Umweltangelegenheiten die Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben in der Mitwirkung zugeteilt, wie bei der Grünraumgestaltung, bei Ersatzpflanzungen, bei Rodungen und im Bereich der Straßenreinigung und Müllabfuhr.

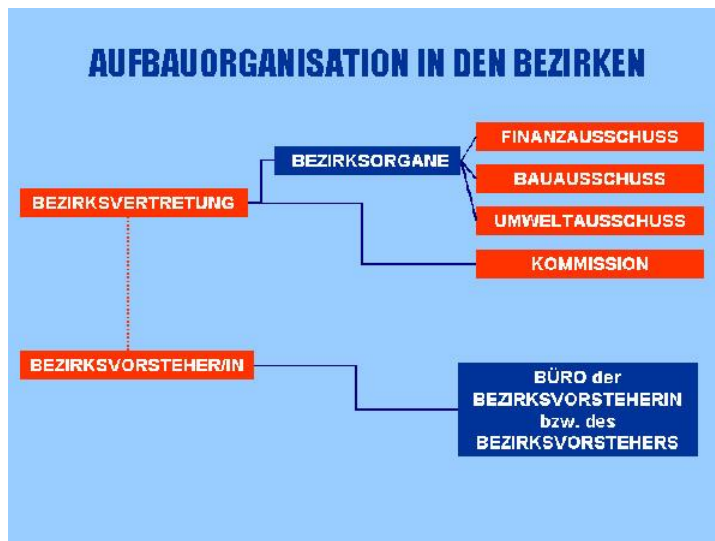
Details: Aufgaben der Ausschüsse der Bezirksvertretungen

Kommissionen

Die Bezirke können zur Vorberatung bestimmter bezirksrelevanter Fragen Kommissionen der Bezirksvertretung einsetzen. Diese haben keine Beschlussrechte. Sie sind ausschließlich für die Vorberatung der von den Bezirken übertragenen Funktionen zuständig. Grundsätzlich unterliegen die Bezirke hinsichtlich der Art der von ihnen einzusetzenden Kommissionen keinen Beschränkungen.

Details: Aufgaben der Kommissionen

Bezirksorgane



Bezirksorgane sind Bezirksvorsteherin beziehungsweise Bezirksvorsteher, Bezirksvertretung und Ausschüsse. Sie haben Aufgaben zu besorgen, die sich aus der Wiener Stadtverfassung (WStV) sowie aus Verordnungen des Gemeinderates beziehungsweise des Bürgermeisters ergeben.

Die Aufgaben mit Entscheidungsrecht und die Mitwirkungsrechte der Bezirksvertretungen sowie der Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher sind in der Stadtverfassung (§§ 103, 103g und h WStV) verankert. Die Anhörungsrechte der Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher sowie der Bezirksvertretungen und die Informationsrechte der Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher sind in den Verordnungen des Bürgermeisters vom 19. März 1998 sowie vom 4. Jänner 2001 und vom 25. Juli 2002 festgehalten: V 1-180 • V1-200 • V 1-220

In einzelnen Gesetzen des Landes Wien können den Bezirksorganen weitere Aufgaben übertragen werden.

Aufgaben der Bezirke mit vollem Entscheidungsrecht

Die Wiener Stadtbezirke besitzen Budgetmittel für Aufgaben, die ihnen zur direkten Entscheidung übertragen sind. Mit diesen Finanzmitteln müssen die Bezirke den Sachaufwand für die ihnen übertragenen Aufgaben, nicht jedoch die dafür nötigen Personalkosten finanzieren. Für 2015 beträgt das Budget für die 23 Bezirke 194.484.800 Euro. Das entspricht 1,52 Prozent des Gesamtbudgets der Stadt. Werden Mittel für eine bestimmte Aufgabe nicht verbraucht, können die Bezirke diese durch einen in ihre Zuständigkeit fallenden Beschluss für eine andere Aufgabe einsetzen. Im Rahmen des Bezirksbudgets sind die Bildung von Rücklagen sowie Vorgriffe, also Belastungen künftiger Budgets, möglich.

Eigenverantwortung

In budgetärer Eigenverantwortung der Bezirke liegen (laut § 103 Absatz 1 der Wiener Stadtverfassung) folgende Aufgaben:

- Kindergärten und Schulen
- Straßen, öffentliche Beleuchtung und Verkehrsmaßnahmen
- Straßenreinigung und Schneeabfuhr
- Grünanlagen und Kinderspielplätze
- Pensionistenklubs/Seniorentreffs
- Räumlichkeiten der Bezirksvorstehungen
- Märkte
- Friedhöfe - 2008 ausgegliedert
- Außerschulische Kinder- und Jugendbetreuung
- Bedürfnisanstalten
- Familienbäder sowie Saunabäder
- Kulturbereich
- Musikschulen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vergabe von Aufträgen für bauliche und gestalterische Projekte
- Kanalbauten

Bezirksbudget

Im Rahmen der Dezentralisierung ist besonders wichtig, dass die Oberverteilung und Unterverteilung nach möglichst objektiven Kriterien erfolgen. Die Oberverteilung ist die Zuteilung der Budgetmittel an alle Bezirke. Die Unterverteilung ist die Aufteilung dieser Mittel auf die einzelnen Bezirke. Die konkrete Aufteilung der Budgetmittel auf die einzelnen Bezirke zeigt die unterschiedlichen Gegebenheiten in den Bezirken wie Größe, Bevölkerungsstruktur, Bebauung und die jeweilige aufgabenspezifische Situation. So erhält beispielsweise der 22. Bezirk mehr als neunmal so viele Budgetmittel wie der achte Bezirk.

- Mittelzuweisung an die Bezirke
- Oberverteilung
- Unterverteilung
- Voranschläge der Bezirke

Der Bezirk bekommt von der Stadt Wien Finanzmittel zur Bewältigung seiner Aufgaben. Dazu zählt unter anderem die Instandhaltung von Parkanlagen, Straßen, Schulen, Kindertagesheimen, öffentlicher Beleuchtung und Verkehrsleiteinrichtungen. Im Voranschlag sind die voraussichtlichen Ausgaben ersichtlich, im Rechnungsabschluss die getätigten Ausgaben.

Bsp. Bezirksbudget Favoriten: <https://www.wien.gv.at/bezirke/favoriten/politik/budget/>

(Quelle: Auszug aus: <https://www.wien.gv.at/bezirke/dezentralisierung/index.html> [letzter Zugriff 21.09.2017])

Dok. 7: BEISPIEL: Idee der autonomen Jugendzentren

Es soll ein Freiraum geschaffen und den Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, ihre freie Zeit selbst zu gestalten und nach ihren Vorstellungen mit Leben zu füllen. Nur wenn sich genügend Jugendliche beteiligen und regelmäßig engagieren, können solche Projekte überleben, da nur Veranstaltungen stattfinden, wenn sie von den Jugendlichen selbst organisiert worden sind. Dies soll schon früh das Verantwortungsgefühl der Beteiligten fördern und sie zum autonomen Denken erziehen, da alle Entscheidungen gemeinsam von allen sich am Jugendzentrum beteiligenden Jugendlichen gefällt werden müssen. Angestrebt werden sollen dabei Entscheidungen im Konsens.

Solche Konzepte zielen darauf ab, dass Jugendliche eine Konsummentalität ablegen müssen, da in den Zentren nichts geboten wird, was die Benutzer nicht selbst initiiert haben. Der Gewinn ist ein maximales Maß an Gestaltungsfreiheit für die Jugendlichen. Durch den Wegfall an Personal entfallen auch dessen Kosten - die gesparten Mittel werden in den Zentren möglichst direkt in die Freizeitangebote investiert und zur Subventionierung der Preise, beispielsweise für Getränke, verwendet.

(Quelle: (2016): Idee der autonomen Jugendzentren. In Autonomes Jugendzentrum. Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Autonomes_Jugendzentrum [letzter Zugriff 14.06.2017])

Autonom geführte Jugendtreffs sind Orte selbstbestimmter Freizeitgestaltung und Geselligkeit – sprich Erfahrungs- und Erlebnisräume, in denen Jugendliche in zwangloser Atmosphäre unter sich sein können. JugendarbeiterInnen unterstützen bei der Schaffung solcher Frei-Räume und konnten bereits in einigen Gemeinden unter maximaler Teilhabe der interessierten Jugendlichen bei der Realisierung von Jugendtreffs mitwirken. Sie stehen den meist ehrenamtlichen JugendtreffbetreiberInnen auf ihren Wunsch mit Rat und Tat zu Seite und bieten auch spezifische Fortbildungen.

(Quelle basiert auf: Autonome Jugendtreffs. In: www.moja.at/angebote/fuer-jugendliche/autonome-jugendtreffs/ [letzter Zugriff 14.06.2017])

Dok. 8: BEISPIEL: Summerhill

Summerhill ist eine Demokratische Schule in Leiston (Suffolk, England) und gilt als eine der ältesten demokratischen Schulen der Welt. A. S. Neill gründete sie 1921 zu einer Zeit, als Reformpädagogik populär war.

Hauptmerkmale

Neills Ideen über die Schule sind u.a. auf seinem Vorbild Homer Lane begründet. Neill legte drei Hauptmerkmale von Summerhill fest:

- "Self-government", von Kampf als (Schüler-)Selbstregierung übersetzt
Es gab eine "Schulgemeinde", in der die Kinder und Lehrkräfte wichtige Fragen des Schulalltags gleichberechtigt regelten.
- freiwilliger Unterrichtsbesuch
- Werkstätten für die Schüler

Den Kindern wurde somit viel Freiheit gegeben, jedoch waren sie nicht frei von Regeln. Neill wollte es den Kindern ermöglichen, ihr eigenes Leben zu leben, nicht das, was ihnen Autoritäten wie Eltern oder Erzieher vorschreiben.

Freiwilliger Unterricht

Im Gegensatz zu traditionellen Schulen steht in Summerhill die Freiheit der Schüler im Vordergrund. Die Teilnahme am Unterricht in Summerhill ist freiwillig. Neill ging davon aus, dass Kinder lernen wollen und dann auch fleißig sind. Da nur interessierte Schüler am Unterricht teilnehmen, ist dieser effektiver. Das Lernklima ist angenehmer.

Schüler, die von einer traditionellen Schule kommen, nutzen in der ersten Zeit meist die Möglichkeit, nicht zum Unterricht gehen zu müssen. Es kann mehrere Monate dauern, bis diese Phase überwunden ist – je nach Qualität und Quantität der negativen Vorerfahrungen.

Regeln und Pflichten in Summerhill

Auch wenn die Schüler in Summerhill umfangreiche Freiheiten haben, handelt es sich bei Summerhill jedoch nicht um eine „Schule ohne Regeln“. Es gibt über 200 Regeln, diese Regeln werden jedoch von der Vollversammlung der Schule, in der die Kinder klar die Mehrheit haben, beschlossen und auch abgeschafft. Ausgenommen sind nur Regeln, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften erlassen werden mussten, z. B. Benutzung des Schwimmbades, Klettern auf dem Dach. Darüber hinaus gibt es keine Regeln, die nicht von den Kindern selbst aufgestellt oder auch abgeschafft werden. Somit ist gewährleistet, dass die Erzieher bei der Aufstellung der Regeln nicht mehr Rechte haben als die Kinder.

Aufrechterhaltung der Ordnung

Um einen geregelten Schulalltag zu gewährleisten, gibt es in Summerhill eine Art Gewaltenteilung auf demokratischen Grundlagen. Dabei gibt es vier Organe: Das Komitee, die Ombudspersonen, das Tribunal und das General Meeting.

General Meeting

Beim General Meeting handelt es sich um ein legislatives Gremium. Dort werden jeden Samstag die Regeln für Summerhill beschlossen. Jeder Teilnehmer hat eine Stimme, und alle Entscheidungen werden als Mehrheitsbeschlüsse getroffen. Da die Schüler die Mehrheit bilden, können sie die Erzieher überstimmen. Nur in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit

und Verwaltung hat allein die Direktion Entscheidungsbefugnis, wie z. B. beim Einstellen einer neuen Lehrkraft oder bei der Festsetzung des Schulgeldes. Auch das strikte Alkoholverbot für alle Schüler kann von den Schülern nicht geändert werden.

Tribunal

Das Tribunal ist ein judikatives Gremium und findet unter Teilnahme aller Kinder und Erzieher jeden Freitag statt. Unter dem Vorsitz eines neutralen Freiwilligen aus diesem Kreis werden die Probleme diskutiert. Dabei werden nicht nur Probleme zwischen Schülern untereinander verhandelt, sondern auch Probleme zwischen Schülern und Lehrern. Lehrer können bei Regelverstößen genauso vor das Tribunal gebracht werden wie Schüler. Konsequenzen werden abschließend per Mehrheitsbeschluss entschieden. Jeder Teilnehmer hat dabei eine Stimme.

Ombudsperson

Für alltägliche Probleme wie etwa Raufereien sind die Ombudspersonen zuständig. Das sind Schüler, die für 14 Tage gewählt werden und als Ordnungshüter oder Schiedsrichter fungieren. Sollte ein Betroffener mit der Entscheidung der Ombudsperson nicht einverstanden sein, so kann er das Problem dem Tribunal vortragen.

Schüler-Aufsichten

Ältere Schüler stellen eine Schlafaufsicht, die „Beddie Officers“. Sie kontrollieren nachts die Schlafräume und achten darauf, dass die Schüler zur vorgeschriebenen Zeit in ihren Zimmern sind bzw. das Licht ausmachen. Sie können Schüler ins Bett schicken, ohne dass die Betroffenen sich unmittelbar dagegen wehren können. Es besteht aber die Möglichkeit, dem Tribunal eine Beschwerde vorzutragen.

Die Regeln der Nachtruhe werden von den Kindern selbst beschlossen. Gelegentlich werden diese Regeln auch abgeschafft, so dass jeder aufbleiben darf, so lange er will. Natürlich können diejenigen, die sich dann gestört fühlen, im Meeting wieder Regeln vorschlagen, die dann gelten, wenn die Mehrheit sie beschließt.

In der Praxis

Es hat sich in den Jahren seit 1921 in Summerhill gezeigt, dass es verschiedene Phasen gibt. Es kommt vor, dass im Meeting ein oder zwei Jahre lang ständig neue Regelungen beschlossen werden, das ist dann eine relativ autoritäre Phase. Nach einigen Jahren ist es den Schülern dann wiederum zu autoritär, und es werden zum Teil alle Regeln aufgehoben. Das ist dann eine anarchistische Phase. Die älteren Schüler sind auch in dieser Phase in der Lage, sich gut zu verhalten. Die jüngeren Schüler jedoch kennen die Grenzen des Miteinander oft noch nicht und verlangen bald wieder nach Regeln. So werden nach und nach wieder neue Regeln beschlossen, und Summerhill wird wieder autoritärer.

Problemschüler/innen

Wenn sich ein Schüler störend verhält, betrachtet man dieses Verhalten oft nicht als negativ und bestraft es, sondern es wird für diesen Schüler ein „Tag der Aufmerksamkeit“ ausgerufen. An diesem Tag sind alle in Summerhill aufgerufen, sich um diesen einen Schüler besonders zu kümmern und ihm wo immer möglich zu helfen.

(Quelle basiert auf: Summerhill. In: Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/wiki/Summerhill> [letzter Zugriff 14.06.2017])

Dok. 9: BEISPIEL: Partizipationstopf in Favoriten – Wien 10

Kinder und Jugendliche im Bezirk bestimmen über den Einsatz finanzieller Mittel

Der 10. Wiener Gemeindebezirk bietet anstelle eines Kinder- und Jugendparlaments alternative Formen der Kinder- und Jugendpartizipation. Neben dem SVC – SchülerInnen-VertreterInnen-Club stellt der Bezirk jährlich einen bestimmten finanziellen Betrag für Kinder- und Jugendmitbestimmungsprojekte zur Verfügung. Dieser Partizipationstopf ist auf zwei Vereine aufgeteilt, die Wiener Kinderfreunde für die Zielgruppe Kinder und den Verein Wiener Jugendzentren für die Jugendlichen im Bezirk.



Die Wiener Kinderfreunde organisieren in der warmen Jahreszeit Kinderforen in Parkanlagen des Bezirks. Hier werden Meinungen und Ideen in Bezug auf die unmittelbare Lebenswelt- und Freizeitgestaltung ausgetauscht und nach demokratischer Abstimmung verschiedene konkrete Maßnahmen und Projekte mit den Kindern umgesetzt (z.B. Anschaffung von Großspielgeräten wie Erdball, Anschaffung von Materialcontainern für den Park, Parkfeste, Ausflüge in die Kletterhalle oder den Indoorspielplatz uvm.). Neben den Kinderforen im Park finden regelmäßig Ausflüge zur Demokratiewerkstatt im Parlament statt. Ziel ist es vor allem, den Kindern soziale Gerechtigkeit und Demokratie erlebbar zu machen, eine Auseinandersetzung mit dem unmittelbaren Lebensraum sowie Eigeninitiative zu fördern und Möglichkeiten zur Einflussnahme und Mitbestimmung im Bezirk zu schaffen.



Der Jugendtreff Arthaberbad des Vereins Wiener Jugendzentren ist für die Koordination der Partizipationsprojekte im Rahmen der Jugendbetreuung zuständig. In Kooperation mit allen im Bezirk tätigen Jugendeinrichtungen des Vereins sowie anderen relevanten Einrichtungen im Bezirk werden gemeinsam mit den Jugendlichen ganzjährig Partizipationsprojekte entwickelt und umgesetzt (z.B. Graffitiprojekt, Musikproduktionen, Medienprojekte mit Genderschwerpunkt, Feste, Turniere).

Darüber hinaus finden punktuell Parksprechstunden mit der Bezirkspolitik statt, die meist ebenfalls zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten führen (z.B. "Linienprojekt" - bedarfsgerechte Adaptierung vorhandener Sportflächen). Im Vordergrund steht dabei das Näherbringen politischer Prozesse, das Schaffen gendergerechter Mitbestimmungsmöglichkeiten, das Ermöglichen von Begegnungsräumen zwischen politischen EntscheidungsträgerInnen und Jugendlichen, das Sichtbarmachen von Jugendanliegen im Bezirk sowie die Förderung von Selbstvertrauen und Eigeninitiative. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden Projekte nach Möglichkeit und Sinnhaftigkeit auch im Folgejahr weitergeführt.

(Quelle: Partizipationstopf in Favoriten. In: <http://www.mitbestimmung-wien.at/index.php/projektbeispiele/84-projektbeispiele/projekte/90-partizipationstopf-in-favoriten.html> [letzter Zugriff 02.08.2017])

Dok. 10: BEISPIEL: Kinder- und Jugendparlament – Wien 7

Ich mach' mit in Neubau

Zielgruppe: SchülerInnen der 3. bis 6. Schulstufe sowie 8. bis 10. Schulstufe

Grad der Teilhabe: Mit-Sprache/Mit-Beteiligung

Durchführung: Verein MachMit! – Verein für Partizipation in zukunftsorientierten Gestaltungsprozessen

Ansprechpartnerin: Dipl.-Päd. Alexandra Kainz, Stuckgasse 8/7-8, A 1070 Wien, Mobil: 0699/11 51 57 79, Email: info@machmit.wien, <http://www.machmit.wien>

Projektbeschreibung:

Jedes Jahr werden alle Schulen in Neubau zur Teilnahme an diesem Beteiligungsprojekt eingeladen. Schließlich können aber nur jene SchülerInnen der 3. bis 6. Schulstufe mitmachen, wo sich auch die Schulen zur Teilnahme bereit erklären. Die Workshops führt das Projektteam in allen teilnehmenden Klassen durch. Im Folgejahr bekommen die Kinder eine Einladung zum "Wiedereinsteigen". Im Beteiligungsworkshop wird erklärt, wie Bezirkspolitik funktioniert, was das Projekt "Ich mach' mit in Neubau!" ist und wie sich jeder beteiligen kann. Man sammelt beim Workshop bereits Ideen und Vorschläge und fragt die Kinder auch, wie sie sich bei der Umsetzung einbringen könnten. Diese Phase dient dazu, alle Kinder zu aktivieren und sie zu motivieren, sich weiter für ihre Projekte einzusetzen. Denn der nächste Schritt ist die Ausarbeitung der Projektideen im Rahmen der Ideen-Werkstätten. Dazu werden die Kinder dezidiert eingeladen; die Teilnahme ist jedoch freiwillig und die Workshops finden außerhalb der Schulzeit statt. In den Ideen-Werkstätten bereiten sich die Kinder auf die Präsentation ihrer Ideen in den jeweiligen Kommissionen oder Ausschüssen vor. Da es kein Delegiertensystem gibt, kann jedes Kind für sich oder in einer selbstgewählten Kleingruppe seinen Vorschlag vorstellen. Dadurch können sich alle bis zum Schluss aktiv beteiligen. Jedes Projekt wird der passenden Kommission bzw. dem zuständigen Ausschuss zugeordnet. Das Projektteam koordiniert dann die Termine mit den Kommissionen und lädt die Kinder dazu ein. In den Kommissionssitzungen präsentieren die Kinder dann einzeln oder gemeinsam ihre Ideen und es wird gleich über eine mögliche Umsetzung diskutiert. Viele Vorschläge werden dann in Projektbegleitungen von den Kindern oder von Kindern und Fachleuten gemeinsam umgesetzt; andere werden ohne die Hilfe der Kinder verwirklicht. Am Ende des Schuljahres findet in der Bezirksvorstehung ein Abschlussfest mit allen beteiligten Klassen statt, wo der Bezirksvorsteher berichtet, was aus den Konzepten geworden ist und die Ergebnisse (nach Möglichkeit) auch hergezeigt werden.

Seit 2016 ist das Angebot auf die 8. bis 10. Schulstufe ausgeweitet worden, um auch jungen BürgerInnen über 12 Jahren eine Möglichkeit zur Mitbestimmung in ihrem Bezirk zu geben. An mehreren Schulstandorten in Neubau werden Klassen der 8. bis 10. Schulstufe zur Teilnahme am "Jugendforum" eingeladen. In einem Einführungsworkshop erfahren die SchülerInnen von der Möglichkeit, über das Projekt ein Mitspracherecht bei bezirksrelevanten Dingen zu bekommen. Um von diesem Gebrauch zu machen, werden die Jugendlichen zu einer "open space"-Veranstaltung in die Bezirksvorstehung Neubau eingeladen und erarbeiten dort mit Unterstützung durch ExpertInnen ihre Anliegen das (jugendliche) Leben im Bezirk betreffend. Am Ende der Veranstaltung hat jede Projektgruppe die Möglichkeit ihre Anliegen einer Delegation von BezirksrätInnen persönlich vorzustellen. Die Anträge werden von den zuständigen PolitikerInnen und Magistraten geprüft und bearbeitet. Kurz danach werden die Ergebnisse den Jugendlichen vorgestellt und z.T. Folgeprojekte gestartet.

(Quelle: Wien 7: Partizipationsmöglichkeiten. In:

<http://www.demokratiezentrum.org/themen/wien/partizipation/partizipationsmoeglichkeiten/wien-7-partizipationsmoeglichkeiten.html> [letzter Zugriff 28.08.2017])

Dok. 11: Links zur (Kinder- und Jugend-)Beteiligung

(Kinder- und Jugend-)Beteiligung in Wien:

- www.la21wien.at (Lokale Agenda 21 Wien)
- www.wiengestalten.at (aktuelle Projekte und Termine zur Beteiligung in Wien)
- www.wien.gv.at/politik-verwaltung (Stadt Wien - Politik & Verwaltung)
- www.mitbestimmung-wien.at (Mitbestimmung junger Menschen in Wien; mit Projektbeispielen, Mitbestimmung im Schulalltag, Kinder- und Jugendparlamenten etc.)
- www.jugendzentren.at (Verein Wiener Jugendzentren)

(Kinder- und Jugend-)Beteiligung in Österreich:

- <http://aktivwerden.at> (Liste an NGOs in Deiner Nähe)
- www.jugendbeteiligung.at (Kinder- und Jugendbeteiligung / ARGE Partizipation Österreich)
- www.partizipation.at (Partizipation und nachhaltige Entwicklung in Europa / Informationswebsite des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich)
- www.demokratiewerkstatt.at (Demokratiewerkstatt Österreich / Parlamentsdirektion)
- www.reininsparlament.at (Jugendparlament Österreich / Parlamentsdirektion)